

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

58 (27.2.1933) Sport Turnen Spiel

Sport Zuerchen Spiel

Montag, den 27. Februar 1933

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

178. Jahrgang Nr. 58

Höhepunkt der Skimeisterschaft

Skifessonntag in Baiersbronn.

Der Sprunglauf an der Murgtalschanze. — Fischer-Wangen Sieger der Kombination und deutscher Skimeister. — Recknagel gewinnt den Sprunglauf. — Ueber 15 000 Zuschauer.

Von unserem Sonderberichterstatter.

F. Baiersbronn, 26. Febr. Dies war der große Tag des schwäbischen Skisports, der große Tag für Freudenstadt und Baiersbronn, der größte Wintertagesfesttag für das ganze Murgtal. Von allüberall kamen die Tausende von Skifahrern und Skifreunden, in fünfzehn Sonderzügen der Reichsbahn, von Mannheim-Karlsruhe, von Freiburg-Disenburg, von Stuttgart, aber auch in Dutzenden von Ueberlandwagen, aus dem Allgäu, aus der schwäbischen Alb, aus dem vorderen Murgtal, nicht zu vergessen die Unentwegten, die aus den Städten und Dörfern der Umgebung, oft stundenweit zu Fuß oder auf Brettern herbeigezogen waren, um Zeugen der seit langen Jahren zum erstenmal im Bereich des schwäbischen Schneeschuhlaufbundes abgehaltenen deutschen Skimeisterschaft zu sein. Der Hauptstrom ergoß sich namentlich murganwärts von Heilbrunn und umfloss die Freudenstadt her und mündete in Baiersbronn, dessen kleiner Bahnhof an diesem Tag eine Feuerprobe bestand, wie er sie sich härter nicht denken kann. Bis Gaggelau hinunter standen auf allen Geleisen die Mägen, die den An- und Abtransport der Massen bewältigten. Aber alles klappte reibungslos, dank der vorzüglichen Organisation kam der Meisenapparat nicht einen Augenblick ins Stocken, wie am laufenden Band wurden die Menschen von der Bahn in die Postomnibusse verfrachtet, in ihnen nach Mittelal, zur Murgtalschanze, gebracht und später wieder zurückbefördert zum Baiersbronner Bahnhof, wo schon Schlag auf Schlag die Sonderzüge abgelassen wurden.

Am eigentlichen Austragungsort der Meisterschaft, in dem festlich mit Fahnen in allen Farben geschmückten kleinen Dörfchen Mittelal bot sich in den letzten Vormittagsstunden ein hinreißendes Bild: inmitten der schnee-glänzenden Berge lag die mächtige Murgtalschanze, zu ihren Füßen standen

Kopf an Kopf im weiten Halbkreis zwischen den Bergen und der schäumenden Murg zehntausend Menschen

und rings durch die silberweißen Gehölze schoben sich immer noch neue, unabsehbare Schlangen von Menschen, Autobussen, Wagen heran. Ein volkstümlicher Fahrmanntsbetrieb mit Buden und Verkaufshänden, mit Musik und vielen Fahnen war im Gang. Als kurz nach 12 Uhr unter den Klängen der Baiersbronner und Mittelaler Kapellen der Sprunglauf seinen Anfang nahm, umsäumten mindestens 15 000, wahrscheinlich aber noch mehr Zuschauer die Ufer auf beiden Seiten der Murg. Als erler ging der in Reihen lebende Norweger Blantvantsbranten in schönem Stil über die Schanze, ihm folgte sogleich der mehrfache Deutschmeister Gutt

Platz in der Kombination. Einen noch größeren, den größten Erfolg des Tages überhaupt konnte ein weiterer Schwabe, Max Fischer-Wangen



Blick von der imposanten Murgtalschanze auf Mittelal.

im Allgäu suchte; er stand in guter Haltung drei Sprünge von 50, 52 und 51 Metern und konnte durch diese gute Sprungleistung zusam-



(Photo-Bauer Karlsruhe.)

Der neue deutsche Skimeister Fischer-Wangen (zweiter von links mit Nr. 91) im Kreise seiner Kameraden von der schwäbischen Skistaffel.

men mit seinem guten Platz im 18. Ranglauf am Freitag die Kombination und damit den Titel eines deutschen Skimeisters 1933 an sich bringen. Einen schöneren Erfolg konnte sich der schwäbische Schneeschuhlauf nicht wünschen, als daß der „Goldene Stif“, in seinem Gebiet ausgetragen, auch in seinem Lande blieb.

Sein Sieg wurde natürlich bei der Siegereverenz auf dem Marktplatz in Freudenstadt von seinen Landsleuten mit ungeheuren Jubel aufgenommen. Den zweiten Platz belegte der dreifache deutsche Meister Gutt Müller-Bayriszell. Er hatte im Ranglauf, da er die ganze Strecke führen mußte, nur den 30. Platz belegen können. Seine Gleichmäßigkeit im Springen mit Weiten von 55, 58½ und 51½ Metern sicherten ihm aber mit der Note 599,45 den zweiten Platz. Auch die Leistungen des urwüchsigsten Bayern fanden starken Beifall. Die Einheimischen hätten weiter die Freude, daß mit dem Schwabenmeister Fritz Gaifer-Baiersbronn ein weiterer Landsmann den ehrenvollen dritten Platz belegte. Gaifer erzielte die Note 587,20, er hatte

im Ranglauf den 20. Platz belegt und im Sprunglauf Weiten von 49½, 48 und 52 Metern erzielt. Den vierten Platz holte sich Erich Recknagel-Oberschönbau (Züringen) mit der Note 576,85, den 5. Platz Alfred Stoll-Berchtesgaden, der im Ranglauf nur 61. wurde, durch ausgezeichnete Sprünge aber in das Vorderreffen rückte. Er wurde Hans Bauer-Bohrschell mit der Note 566,225, 7. Walter Glas-Müngensthal mit Note 563,3. Friedel Däuber, der in Innsbruck so glänzend abgezeichnet hatte, konnte nur den 12. Platz mit Note 537,65 belegen, da er nur Sprünge von 34½, 33½ und 34 Metern meistern konnte.

Das Ergebnis des Kombinationslaufes zeigt, daß die Kanadäner diesmal durch den Sprunglauf stark ins Hintertreffen kamen. So konnte sich Leopold, der Sieger im Ranglauf, im Sprunglauf überhaupt nicht unter den ersten 10 platzieren. Und schließlich kamen bei der Kombination doch noch die alten erfahrenen Kombinationsläufer wie Gutt Müller, Recknagel, Stoll, Bauer und Walter Glas in den Vordergrund.

Schon während noch die letzten Springer sich bemühten, im letzten Gang ihre Leistung noch zu verbessern, begann der Abmarsch der Massen. Noch ein glänzend durchgeführter Doppelsprung, ein Schaustück, wie man es sich interessanter nicht denken kann, dann erklang das Deutschlandlied, die deutsche Skimeisterschaft 1933 war mit dem Sprunglauf entschieden. Wieder riefen die Tausende durch die weißen Felder, eine schier endlose Schlange. Strahlend kam die Sonne, die am größten Teil des Tages nur sanft hinter Schleieren hervorgeleuchtet hatte, in aller Pracht und in fast märtyrlicher Stärke aus den Wolken hervor. Stundenlang noch dauerte es, bis die Buden rinas sich geleert, bis in den Wirtschaften der letzte Sieges- und Freundschaftsbecher geleert war. Dann verließ Mittelal für ein paar Stunden herausgehoben zu allgemeiner Popularität und Bedeutung, wieder in den Schlaf des späten Vormittags am Fuße des Rübsteins.

Den Sonntagmorgen leitete der Damenabfahrtslauf ein, dessen Start an der Rieberg-Hütte lag, während sich das Ziel am Auslauf der Rieberger Grundschanze bei einem Höhenunterschied

Eisrennen auf dem Titisee.

Vor 10 000 Zuschauern fuhr Roth-Münzingen auf Standard mit 108 Km.-Std. Bestzeit des Tages. Neuen Wagenrekord schuf Steinweg-München auf Bugatti.

Die dritte Wiederholung des Automobil- und Motorrad-Eisrennens auf dem Titisee durch den Gau Baden des ADAC, gestaltete sich zu einem Sportereignis ersten Ranges. Wider Erwarten brachte die zeitlich gleichzeitige Ausrichtung der Deutschen Skimeisterschaften in Freudenstadt dem Publikumsbesuch des Titisee-Eisrennens keinen Abbruch, denn vormittags 11 Uhr, als die Konkurrenz begann, säumten rund 10 000 Zuschauer die weite Eisfläche, die in strahlendem Sonnenschein erglänzte. Da das Thermometer in der Nacht zuvor auf 23 Grad Kälte gesunken war, präsentierte sich die 2,5 Kilometer lange Ovalstrecke in bester Verfassung. Allerdings waren von ursprünglich 75 gemeldeten Teilnehmern nur 68 zur Abnahme erschienen, und hiervon fehlten nochmals etwa 10 Mann am Start, die ihre Maschinen bei dem — etwas allzu früh bemessenen Training — kaputtgejagt hatten. So gab es verschiedene recht „maagere“ Felder in einigen Wettbewerben, dabei aber um so spannendere Konkurrenz in den Hauptrennen.

Unter den Solomotorradfahrern der Eigenklasse bis 350 ccm war der Würtemberger Roth-Münzingen auf seiner kontinentalreifen Standard sozusagen ohne Konkurrenz und mit einem Stundenmittel von 97,2 Km. meistaus bester Mann. Roth sicherte sich aber auch in der Klasse der großen Solomaschinen mit seiner fabelhaften Diritradtechnik einen haushohen Sieg mit der besten Motorradzeit des Tages von 11,02 Min. für die 25 Km. lange Strecke und blieb mit dieser Leistung, die einem Durchschnitt von 108,66 Km.-Std. entspricht, auch der schnellste Mann gegenüber sämtlichen Wagenfahrern, ohne jedoch den Vorjahresrekord des inzwischen tödlich verunglückten Münchener Schwilm (110,65 Km.-Std.) diesmal erreicht zu haben. Ein weiterer Würtemberger: der Ludwigsburger Dürr, der ebenfalls eine Standardmaschine steuerte, blieb Sieger im Beiwagenrennen der Vizenzähler mit der ausgezeichneten Zeit von 3,024 Min. = 93,2 Km.-Std. Dürr lag im Ziel aber nur Sekundenbruchteile vor dem Münchener Rudgefahrer Seppenhauer, der damit einen sehr ehrenvollen zweiten Platz belegte.

Das Rennen der kleinen Wagenklasse bis 800 ccm war eine sichere Sache für den Luftfahrer Bäumer-Bünde, der mit einem Durchschnitt von 89,1 Km.-Std. außerdem schneller war, als der Sieger der nächststärkeren Wagenklasse, der Berliner Burggaller auf Bugatti. Burggaller kam auf ein Stundenmittel von 86,39 Km. und hatte in dem Ludwigsburger Brien auf

Amilcar einen schweren Gegner, der im Ziel nur 2 Sekunden zurücklag.

Ein wunderbares Duell gab es in der Klasse der großen Neuen- und Sportwagen: hier erwies sich der Münchener Steinweg, der erstmalig einen Bugatti mit deutschen Contireifen steuerte, als bester Mann: er schlug den Berliner Stud auf Mercedes um 8 Sekunden und erzielte mit einem Durchschnitt von 104,28 Km.-Std. eine neue Wagen-Rekordzeit für den Titisee-Kurs.

Das zum Abschluß durchgeführte Vergleichsrennen zwischen Flugzeug, Wagen und Motorradern, bei dem das Flugzeug 7 Runden, die Motorräder 5 und die Wagen 4½ Runden zu bewältigen hatten, brachte das Publikum in helle Begeisterung. Sieger wurde wieder Roth-Stuttgart, aber Steinweg erzielte dieselbe Zeit.

Amerika Eishockeyweltmeister.

Hochbetrieb in Prag. — Tschechoslowakei Europameister nach mattem Kampf. — Deutschland verschenkt den Sieg gegen die Schweiz.

Im Prager Eistadion standen sich am Freitagabend vor nur 2000 Zuschauern Deutschland und die Schweiz im Kampf um den fünften und letzten Platz der Weltmeisterschaft gegenüber. Deutschland spielte stets leicht überlegen, kam aber durch eigenen Leichtsinns nur zu einem Unentschieden von 1 : 1 (0 : 0, 1 : 1, 0 : 0). Im zweiten Spiel des Abends um den 7. und achten Platz trennten sich Ungarn und Polen ebenfalls unentschieden 1 : 1. In beiden Fällen teilten sich die Parteien in die Preise.

Die großen Hoffnungen der fast 9000 Zuschauer, die am Samstag nachmittags das Prager Eistadion bis auf den letzten Platz füllten, auf einen Sieg der tschechischen Mannschaft gegen Kanada erfüllten sich nicht. Die Kanadier hatten es nicht allzu schwer, mit 4 : 0 (2 : 0, 1 : 0, 1 : 0) siegreich zu bleiben. Vor 9000 Zuschauern standen sich auch Kanada und Finnland am Samstag gegenüber. Kanada siegte überlegen mit 4 : 0, in den Dritteln 2 : 0, 1 : 0, 1 : 0. Im Schlußkampf des Trostturniers der Eishockey-Weltmeisterschaft feierten die Rumänen über Lettland mit 1 : 0 (1 : 0, 0 : 0, 0 : 0) einen nicht ganz erwarteten Sieg.

Die Entscheidungsspiele im Eishockey wurden am Sonntag nachmittags mit dem Kampf um die Europameisterschaft zwischen der Tschechoslowakei und Desterreich eingeleitet. Ueber 10 000 Zuschauer füllten die Anlage. Sie wurden allerdings arg enttäuscht, denn nach überaus vorzüglichem Spiel in den ersten drei Abschnitten gelang keine Partie ein Erfolgs. Erst in der zweiten Verlängerung schossen die Tschechen zwei Tore und errangen mit dem 2 : 0-Siege zum sechsten Male den Titel eines Europameisters.

Mit einem Kampf voll großer Spannung und unerhörtem Tempo lang das Weltmeisterschaftsturnier am Sonntagabend mit dem Spiel Kanada—Amerika aus. Mit 12 000 Zuschauern war das riesige Eistadion voll ausverkauft. Bereits in der vierten Minute aignen die Amerikaner in Front, doch alichen die Kanadier noch vor Ablauf der Spielzeit aus. Da die beiden nächsten Drittel torlos verliefen, wurde eine Verlängerung nötig, in der der amerikanische Verteidiger Garrison an der Seitenlinie durchbrach und unhaltbar das zweite und siebringende Tor erzielte.



Erich Recknagel siegte im Sprunglauf.

Müller mit einem glänzenden 55-Meter-Sprung und dann kam Schlag auf Schlag die Reihe der Meister. Die gewaltige, in ihrem Profil vorbildliche Schanze, die man ruhig zu den besten Deutschlands, ja ganz Mitteleuropas rechnen darf, ermöglichte trotz der Schwere des Schnees ausgezeichnete Leistungen, wie sie in einem so rein deutschen Wettbewerb bisher noch selten erreicht wurden. Mit schwerständigen Augen verfolgten die Tausende jeden Sprung und dankten bei jeder guten Leistung durch lebhaften Beifall. Stark gefeiert wurde vor allem der Berchtesgadener

Stoll, der gleich im ersten Gang auf 61,5 Meter kam.

und damit zugleich den weitesten gestandenen Sprung des Tages und einen neuen Schanzerekord vollbrachte; auch in den beiden nächsten Gängen erreichte er 57 und 56 Meter, doch war sein Stil nicht so schön wie etwa der des Preite Sprunglauflegers Recknagel, der außer großen Weiten auch vorbildliche Haltung und glänzendes Siehvermögen zeigte und sich mit drei tadellos gestandenen Sprüngen von 50, 53½ und 57 Metern den Sprunglauf holte. Aber auch der Altmeister Glas, der Münchener Kraber und der Allgäuer Wolf zeigten ausgezeichnete Leistungen. Am stärksten gefeiert wurden natürlich die schwäbischen Vertreter, und nicht mit Unrecht, denn der Vorkämpfer und Schwarzwaldbmeister 1932, Fritz Gaifer-Baiersbronn, sprang in gutem Stil 49, 48 und schließlich sogar 52 Meter und sicherte sich mit dieser glänzenden Leistung den siebten Platz im Sprunglauf und dritten

von ungefähr 200 Metern befand. Unter den 17 Teilnehmerinnen befanden sich auch zwei Oesterreicherinnen. Ein Teil der beteiligten Damen war den Anforderungen einer Meisterschaftskonkurrenz hinsichtlich noch nicht gewachsen. Ueber die Hälfte der Teilnehmerinnen stürzte auf dem Auslauf der Altenberger Grundschanze. Sehr beherrschend und frisch meiterten die beiden Oesterreicherinnen diese Abfahrt, so daß man allgemein glaubte, in ihnen die sicheren Siegerinnen erblicken zu können. Zur allgemeinen Ueberraschung gewannen aber die sehr fröhliche Gundel Kiefer-Ebingen (Schwaben) in der guten Zeit von 5:31, dicht gefolgt von Ilse Franz-Freiburg mit 5:38. Den dritten Platz belegte die Schlesierin Ilse Adolph mit 6:07. Dann folgte die Freiburgerin Denz in 6:11, während den 5. und 6. Platz die beiden Oesterreicherinnen Hermann und Schwandinger einnahmen. Die Zeiten der drei letzten Teilnehmerinnen waren über 8 Minuten, was deutlich den Klassenunterschied kennzeichnet.

Am Samstagabend fand in Badersbrunn ein Zunftabend statt, bei dem bekannte Kräfte des Südfußballs unter Leitung von Karl Struve mitwirkten. Bei herrlichem Sonnenschein wurden am Nachmittag auf der ausgezeichnet umgebauten Schwarzwaldschanze die Sprungläufe der Jungmänner und der Reichswehr ausgetragen. Den Jungmänner-Sprunglauf gewann der Thüringer Warr-Oberhof mit zwei Sprüngen von 42,50 und 47 Meter und der Note 214,4 vor dem ausgezeichneten Münchener Springer Dietel, der mit 50,5 Meter den weitesten Sprung auf dieser Konkurrenz führte. Den dritten Platz belegte der Badersbrunner Finkenbeiner mit zwei Sprüngen von 41,50 und 42,50 Meter und der Note 181,2 und vierter wurde der Schwarzwaldler Hättich aus St. Margen (38,50 und 38,50 Meter, Note 174,2). Der Sprunglauf des Reichsheeres brachte recht achtbare Leistungen unserer Reichswehr, von der besonders die Schlesier gut waren. Sieger wurde der Oberstleutnant Haering, Inf.-Regt. 7, Hirschberg (43,50, 45,50, Note 210,1) vor dem Oberstleutnant Huhn, Inf.-Regt. 11, Freiburg (40 n. 42,5 Meter, Note 206,8) und dem Donauerschiffingen Geleitener Walter vom Bad Inf.-Regiment 14 (39,50 und 40,50 Meter, Note 193,3). Den Staffellauf der Reichswehr hatte bei den Fahrländertagen der Wehrkreis I (Hessen) vor dem Wehrkreis V (Württemberg-Baden-Württemberg) und dem Wehrkreis Bayern gewonnen, bei den Mittelgebirgsgruppen der Wehrkreis Sachsen vor dem Wehrkreis Westfalen-Dannover und Wehrkreis Brandenburg-Schlesien. Im 40 Kilometer-Staffellauf ist noch nachzutragen, daß der Skiflub Schwarzwald mit seiner Staffel I, bestehend aus Biele, Straub, Brombacher, Morath und Weismann, den 9. Platz und mit seiner zweiten Mannschaft, Burgbacher, D. Haller, S. Haller, Wähler und Benis, den 10. Platz belegte. Erwähnt sei noch, daß Brombacher unterwegs Stodbruch hatte und dadurch sehr behindert wurde.

Damenabfahrtslauf:

1. Gundel Kiefer, Ebingen, Schwaben, 5:31; 2. Christl Kraus, Freiburg, 5:38; 3. Ilse Adolph, Sch. Ebingen, 6:07; 4. Frl. Denz, Freiburg, 6:11; 5. Hermann, Oesterreich.

Sprunglauf:

1. Erich Recknagel, Thüringen, 50,5, 53,5 und 57 Meter, Note 318,1; 2. Stoll, Verchtesgaden, 61,5, 57 und 57 Meter, Note 315,3; 3. Kräber, Nottach, 52, 53,5 und 53,5 Meter, Note 315,2; 4. Gustl Müller, Bayrisch-Zell, 55, 53,5 und 51,5 Meter, Note 309,2; 5. Walter Glas, Klingenthal, 52, 50 und 51,5 Meter, Note 297,8; 6. Max Rother, Wangen, Allgäu, 50, 52 und 51 Meter, Note 296; 7. Fritz Gaiser, Badersbrunn, 59,5, 48 und 52 Meter, Note 290,2

Miterskiflässe:

1. Karl Schlegel, Jsm, 44, 46 und 45 Mtr., Note 290,8; 2. Wilh. Braun 43,5, 41,5 und 48 Meter, Note 290,4.

Kombination:

1. und deutscher Meister M. Fischer, Wangen, Allgäu, Note 608,75; 2. Gustl Müller, Bayrisch-Zell, Note 599,44; 3. Fritz Gaiser, Badersbrunn, Note 587,20; 4. Erich Recknagel, Oberstböhmen, Thüringen, Note 578,85; 5. Alfred Stoll, Verchtesgaden, Note 571,80; 6. Hans Bauer, Bayrisch-Zell, Note 566,25; 7. Walter Glas, Klingenthal, Note 563,70; 8. Scherbaum, Nischberg, Note 560,75.

Die Abfahrtsläufe des Deutschen Ski-Verbandes werden wegen der schlechten Schneelage am Feldberg nicht im Schwarzwald, sondern am kommenden Mittwoch und Donnerstag in Garmisch oder Oberjochen vom Bayerischen S.B. durchgeführt.

Am Sonntag wurde die Deutsche Meisterschaft im Welterbot in Hahnentee ausgetragen. Die zehn aktivierten Bewerber trugen zunächst am Vormittag einen Vor- und einen Hahnenlauf aus, während der zweite Lauf am Nachmittag erledigt wurde. Ueberraschungsartig wurde der bekannte Motorradfahrer Wiese Hannover auf Bob „Wisky“ mit Nullstart an der Premie, der für 10 Sekunden eine Gesamtzeit von 13,02,8 benötigte.

Die von Almenax erst vor drei Tagen nach Schwäbisch-Hau verlegte Deutsche Adelmeisterschaft hatte eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Die Rasenbahn erwies sich als überaus schnell, so daß die Bahnerfordere mehrfach unterboten werden konnten. Europameister Gebr. Reiff-Wald Hilsberg, die Sieger des Doppelläufers, holten sich eine um 5 Sekunden bessere Zeit, als der Bahnerfordere betraut, heraus. Die Sieger: Herr u. Eintracht: A. Weidner-Bühlener 3,91,51; Damen-Eintracht: Frl. A. Erben-Waldener 4,00,72; Doppel-Eiger: Gebr. Reiff-Wald Hilsberg 3,20,65.

Samstagabend hat im Eishockeykampf die französische Auswahlmannschaft die bayerischen Spieler aus München mit 6:2 geschlagen. Am ersten Spielabend hand das Spiel 2:0 für Frankreich, nach Schluß des zweiten Drittels 3:0 für Frankreich. Die beiden deutschen Tore schloßen Reineuber sen. und Kühn.



Ein schönes Zielbild vom 18-km-Langlauf. Herbert Leupold-Breslau geht durchs Ziel am Kniebis-Lamm.

Fußball vom Sonntag.

Riders schlagen F. C. B. — K. F. B. verpaßt den Anschluß.

Die Spiele um die süddeutsche Fußballmeisterschaft ergaben zwar durchweg die erwarteten Resultate, diese bemerken aber einige Ungenauigkeiten in der Tabelle, die man bis vor kurzem nicht für möglich gehalten hätte.

In der Abteilungs I gelang den Münchner Löwen tatsächlich der große Wurf, die SpVg. Nürnberg im rüchständigen Vorrundenspiel 3:1 zu schlagen und dadurch weiterhin die Spitze zu behaupten, während die Kleeblätter den S.V. Waldhof vorlassen mußten, da der Abteilungsmeister gegen Phönix Ludwigschafen 4:2 gewann. Der 1. FC. Nürnberg blieb durch seinen 5:0-Sieg über Pirmaßens weiter mit einem Punkt Rückstand an zweiter Stelle. Die Münchner Bayern gewannen in Kärntners-Lautern 4:1 und hielten einen Platz an.

Was vor vier Wochen niemand für möglich gehalten hätte, traf am Sonntag ein, der F.C.B. Frankfurt wurde entthront. Die Hornheimer mußten bei den Stuttgarter Riders eine klare 3:1-Niederlage einstecken, wodurch die Riders mit ihnen punktgleich wurden. Beide liegen an zweiter Stelle. Neuer Tabellenführer ist die Eintracht Frankfurt, welche sich durch ihre Vorspielniederlage gegen Böttingen mit einem 5:0-Sieg revanchierte. Der K.F.B. kam in Worms gegen Borussia nicht aus, er verlor 2:0 und mußte den Vormütern den inneren Platz 4. Platz überlassen. Phönix Karlsruhe erlitt gegen den F.C.B. Mainz 05 einen 4:3-Sieg und überließ Mainz und Böttingen das Tabellenende.

Das hervorstechendste Merkmal der Verbandsspieltage im Bezirk Württemberg-Baden ist, daß der S.C. Freiburg durch seinen in schönem Kampf verdienten 2:1-Sieg über Germania Bröttingen vom 11. auf den 5. Platz vorrückte. Auch hier gab es die erwarteten Favoriten Siege. Allerdings, daß der VfB. Stuttgart die anfänglich gut im Rennen liegende SpVg. Schwabmühlbach 1:0 schlagen würde, war nicht vorauszusehen. Auch in der oberen Spitzegruppe änderte sich nichts. Der Sportverein Feuerbach gewann gegen Mühlburg 4:3 und behielt weiter den zweiten Tabellenplatz vor den immer noch punktgleichen Vereinen 1. FC. Forstheim und Freiburger FC. Die Forstheimer gewannen in Birkenfeld 3:2 und der FC. behielt bei Frankonia Karlsruhe mit 5:3 das bessere Ende für sich.

Bormatia Worms — Karlsruher F.C. 2:0.

Die Karlsruher, die in Worms komplett erschienen, mußten eine verdiente Niederlage einstecken. Worms hatte den Verteidiger Böcker eriebt und für ihn Ludwig Müller zurückgenommen. Beide Mannschaften lieferten sich vor rund 3500 Zuschauern einen temperamentvollen Kampf unter der sehr guten Leitung von Müller-Landau. Nach vorläufiger Halbzeit, in der aber Bormatia einen Gesamtstand von 3:1 erzielt, fielen nach der Pause zwei Treffer, die den Sieg der Einheimischen ergaben. Beide Male ließ Stadler den Torwart geschlagenen Ball fallen und hat sich hoch unbehaltbar ein.

Eintracht Frankfurt — Union Böttingen 5:0.

Im Spiel auf Böttinger Boden hatte sich die Frankfurter Eintracht die eine Niederlage bei den süddeutschen Endspielen geholt. Für diese Schlappe nahm sie nun im Rückspiel gründliche Revanche. Vor 4000 Zuschauern wurden die Schwaben auf dem Platz am Niederwald bei allseitigen Platz- und Witterungsverhältnissen mit 5:0 (4:0) Treffern geschlagen. Während Böttingen fast durchweg in die Defensive gedrängt war, zeigte die Eintracht mit neuer Sturmanschulung ein sehr schönes Angriffsspiel. Besonders durch die Wiederentdeckung von Scherer hatte der Sturm mehr gewonnen. Vor der Pause fielen durch Lindner und Trunpler je zwei Treffer, nach dem Wechsel fiel dann durch Demerich noch ein 5. Tor. Das zwar hart, aber sehr durchgeführte Spiel hatte in Reichel-Fürth einen guten Schiedsrichter.

Stuttgarter Riders — F.C.B. Frankfurt 3:1.

In diesem hartem und packenden Kampf, der 3000 Zuschauer zum Stuttgarter Deersloch geführt hatte, spielten die Bodenverhältnisse eine

große Rolle. Es lag eine den beiden Mannschaften ungemohnte Schneedecke, unter der der Boden aufgeweicht war. Diese Verhältnisse beeinträchtigten das Spiel beider Mannschaften und die Qualität des Kampfes blieb unter den Erwartungen. Mehr noch als die Riders, die im allgemeinen auf solchem Boden recht gut sind, litten die Frankfurter. Sie konnten sich mit ihrem schnellen michtigen Spiel, wobei besonders stark die Flügel eingesetzt waren, nicht gut durchsetzen. Dagegen kamen die Riders mit ihrem energischen Spiel gut nach vorn. Da sie schließlich auch das größere Spielvermögen hatten, gewannen sie das Spiel mit 3:1 (1:1) Tore verdient. Zunächst hatten die Frankfurter durch Schlagbauer das erste Tor erzielt, aber die Stuttgarter erzielten bald durch Cocea den Ausgleich und nach der Pause sicherten sie sich durch zwei Treffer von Strauß den Sieg. Gahner-Regensburg als Schiedsrichter leitete das Spiel zufriedenstellend.

Phönix — F.C.B. Worms 4:3.

Während der ersten Serie der Meisterschaftsspiele war Phönix ein ausgeglichener Begabter, dem trotz erhöhter Anstrengungen der Aufstieg aus der Höhe nicht gelang und die bittere Trostlosigkeit des Verharrens auf dem Rückpunkt auskosten mußte, während seine Gegner, war nicht als die Besseren, aber als die Glücklicheren, mit den Punkten abflatterten. Wenn solch unangenehme Bedenken einmal in ausgesprochenes Glück umschlägt, die Phönix-anhängerschaft aus der zuversichtlichen Hoffnung eines Bombensieges in wenigen Minuten in das gegensätzliche Extrem eines furchenlangen Bangens und Jagens hineingerissen wird, eine voll verdiente Niederlage ist schließlich in der letzten Minute noch in einen unverhofft glücklichen Sieg wandelt, dann kann man den ausbrechenden Freudeausbruch verstehen und sich herzlich mitfreuen. Selten noch hat man es in einem solchen Ausmaße erlebt, daß eine Mannschaft mitten im besten Anlauf zur Hochform innerhalb weniger Minuten abfiel zum kaum glaublichen Tiefstand, daß das Schlamachen einzelner so anstößend wirkt und das ganze Mannschaftsgeschehen auseinanderreißt. Nur im Reichen des Karnevals ist es zu verstehen, daß Sieg und Niederlage so nahe beieinander liegen; Ausgangspunkt war die Käuferreife, schließlich sich übertragend auf Sturm und Verteidigung. Ganz anders geartet war die Wäffemannschaft aus der rheinischen Domstadt. In sportlich einwandfreiem Verhalten, ausdauernd und energisch, klug und mit technisch schönen Leistungen ein geschlossenes Ganze, lieferten sie eine hochachtbare Partie, eines der schönsten Spiele aller diesjährigen Gastmannschaften. Die herrliche Ruhe auf den Zuschauerbänken war der beste Beweis, daß Mainz allseits wehelt.

Die erste Halbzeit mit ihren kaum abbrechenden spannungsgeladenen Momenten wurde zur Augenweide für jeden Sportsmann. Bei ziemlich verstelltem Nebelbild wechselten blitzschnell die Bilder. Der Mainzer Torhüter Kurz zeigte sein Können bei Anschlußschuß eines scharfen Klantenschusses von Könn, im nächsten Moment neben zwei prächtige Vorstöße der Mainzer knapp am Phönixtor vorbei. Dem durchstreichenden Schöber entzog Kurz im entscheidenden Wurf das Leder, in den nächsten Sekunden wollte ein scharfer Schuß der Mainzer an der Phönixtorlatte ab. In der 15. Minute konnte Schiedsrichter schon zur Mitte, der linke Mainzer Verteidiger wollte dem durchstreichenden Schöber den Ball abschlagen, zum Verhängnis führte dieser Schuß zum Eigentor. Sieben Minuten später führte ein unverhoffter scharfer Klantenschuß Schiedsrichters zum zweiten Tor und nach weiteren vier Minuten brachte ein Meinmanns-Einstellern den dritten Treffer; innerhalb 25 Minuten hatte Phönix die vierverhobene 3:0-Führung. Damit war aber auch das Pulver verloschen, mit einer Korallenspitze vertrat man auf diesen 3:0-Vorsprung. Es rückte sich rasch und bitter. Innerhalb zwei Minuten herumwühlte der Vorsprung auf 3:2. Auf ein Verlangen Vorwärts, dessen Auversitätigkeit Schwankungen zeigte, erzielte der Mainzer schließlich nach dem ersten, zwei Minuten später durch Hände-Schmieders der Mainzer Sturmführer Schöber den zweiten Gegenstreffer. Phönix konnte nach manch gefährliche Vorstöße vortragen, der überreizte Fürth aber verdaß

manch schöne Chance durch unüberlegtes Abfeilspringen. Halbzeit 3:2, Eden 0:1.

Die zweite Spielhälfte fand im Zeichen der Mainzer Ueberlegenheit. Schiedsrichter fiel ganz aus, seine Nebenleute schwammen mit der überlasteten Verteidigung blieb als letzte Stütze der Formann Maier, der sich prächtig hielt. Erst nach starkem halbtündigem Druck konnte Mainz aus Torgebränge den Ausgleich erzielen. Die ungehobenen Angriff der Gäste brachten das Phönixtor in nicht abbrechende Gefahr, glücklicherweise hielt Maier stand, vieles wurde daneben oder darüber geschossen. In der letzten Minute gelang Phönix nochmals ein gefährlicher Vorstoß. Für Kurz zur Mitte, Schöber gab an Schiedsrichter, dieser knallte unter dem sich wendenden kurz den Ball zum vierten Vorstreifer ein. Der Sieg geht somit ganz auf das Konto Schiedsrichters, der einen ganz großen Tag hatte. Erwähnt man noch Keller im Angriff, Mohr, der sich von Spiel zu Spiel beehrt, und Maier in der Abwehr, so sind die Kräfte aus dem Rhythmusstrapsen so ziemlich ausgeschlaucht. Der Schiedsrichter war annehmbar, beide Mannschaften machten ihm das Amt ziemlich leicht. Vorausgehend lieferten sich Nordstern Nischheim und Phönix II ein recht unterhaltsames, flüchtig-temperamentvolles, mit lauten Bombenschüssen gewürztes Freundschaftstreffen, das die vielstündigen Nischheimer mit 4:2 gewannen.

Abteilung 1:

Bereine	Spiele	Tore	Punkte
1. S.B. 1860 München	7	17:9	12:2
2. FC. Würzberg	8	22:7	11:5
3. S.V. Waldhof	9	14:10	10:8
4. Spvva. Fürth	8	11:10	9:7
5. Bayern München	7	12:7	8:6
6. Phönix Ludwigschafen	9	14:16	8:10
7. FC. Pirmaßens	7	11:20	3:11
8. FC. Kärntnerslautern	9	9:21	3:15

Abteilung 2:

1. Eintracht Frankfurt	8	18:10	11:5
2. Stuttgarter Riders	8	25:17	10:6
3. F.C.B. Frankfurt	8	18:14	10:8
4. Borussia Worms	7	16:19	8:7
5. Karlsruher FC.	7	13:14	7:6
6. Phönix Karlsruhe	8	13:14	6:10
7. S.V. 05 Mainz	7	20:22	4:10
8. Union Böttingen	7	15:28	4:10

Verbandsspiet.

Bereine	Spiele	Tore	Punkte
VfB. Stuttgart	7	44:6	14
S.V. Feuerbach	5	19:6	10
1. FC. Forstheim	6	19:11	9
Freiburger FC.	6	16:13	9
S.C. Freiburg	5	7:10	4
Germania Bröttingen	6	6:11	4
Spvva. Schwabmühlbach	6	14:26	4
Frankonia Karlsruhe	7	15:22	4
Eintracht FC.	6	8:13	4
FC. Mühlburg	6	16:18	3
1. FC. Birkenfeld	4	9:22	2
VfB. Karlsruhe	4	4:19	1

Freiburger F.C. — Frankonia 5:3.

Dieses Samstagabend-Fußballspiel hatte einen außerordentlich schönen Verlauf zu verzeichnen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf vollständig. Vom Anspiel ab kommen die Freiburger zu einem Treffer, der bei etwas mehr Aufmerksamkeit hätte verhindert werden können. Um diese Scharte sofort wieder auszugleichen, tragen die Frankonen kläglich Gegenangriffe vor, die vor dem Freiburger Tor zu gefährlichen Situationen führen. Aber die losen, ungesicherten Schüsse sind zu kraftlos. Ein bombiger Fernschuß von Simianer prallt von der Torlatte ins Feld zurück. Gröbel ist zur Stelle, nimmt den Ball auf und schießt den Ausgleich. Durch diesen Erfolg noch mehr aufgumert, setzen sich die Frankonen noch mehr ein und ein Alleingang von Simianer mit abschließendem Torstoß bringt den Platzbesitzer in Führung. Nun ziehen die Gäste stärker auf, und ein von der Verteidigung schlecht gewehrter Ball landet abgeteilt im Frankonentor. Den Freiburgern gelingt vor Pausenpfeiff noch ein weiterer Treffer.

In der zweiten Spielhälfte lassen die Frankonen ganz bedeutend nach, die Freiburger führen er geradezu blendendes Spiel vor, was sich in zwei weiteren Toren auswirkt, von denen eines von dem durch die Sonne geblendeten Baier hätte verhindert werden können.

Kreisliga Mittelbaden.

Weingarten-Neurent 6:5.

Die hohe Torzahl spricht am besten für den Glanz und das Schußvermögen, das beiden Mannschaften anbrachten. Das sportlich einwandfreie Verhalten erhöhte noch den Reiz dieses Treffers. Neurent erzielte den Führungstreffer, Weingarten bald darauf den Ausgleich, mit dem Vorsprung von 2:1 für Neurent ging in die Pause. Weingarten ließ dann sofort zur Hochform auf, innerhalb fünf Minuten brachte die schöne Zusammenarbeit drei weitere Treffer; bei überlegenem Spiel folgten nochmals zwei weitere Torerfolge, so daß die Partie auf 6:2 stand. Sich des Sieges sicher wärend, gaben die Weingartener, auf den Vorderen ausruhen zu können. Der Neureuter Glanz, in starkem Angriffsgeist rasch hintereinander drei Tore abholend, schreckte die Weingartener rasch aus dem Phlegma, so daß der Sieg mit 6:5 gehalten wurde.

Bretten-Bluppurr 5:2.

Mit einem Vorsprung von 3:2 Toren gab Bretten in die Pause. Nach Feldwechsel lag Bluppurr zeitweilig stark im Angriff, die Partie aber noch drei weitere Treffer, während Bluppurr Anstrengungen erfolglos blieben.

FC. Darlanden-Bittoria Berghau'en 2:1.

Durlach-Aue-Germania Karlsdorf 3:3.

Kreis Murg.

Ruppenheim — Mürk 3:0.
Darmersheim — FC. Rastatt Def. ausgefallen.
Forstheim — Bittoria 1:1.
Niederbühl — Frankonia Rastatt 4:3.
Bittoriaheim — Durlachheim 5:1.

Kreis Südbaden:

1931 — Pahr 0:0.
FC. Offenburg — SC. Offenburg 5:2.

Die Winternachtskonzerte

Badischer Schwarzwaldverein Musikalischer Abend.

Ein von dem Beiratskassier Horn zusammengeleiteter Musikalischer Abend bereitet am 6. Februar den Musikern und Gästen einen hohen Genuß. Nach freundlicher Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden Prinz, die besonders den Künstlern galt, spielten Kammermusiker Huber und von Hof eine Ballettszene für Violine und Klavier von Beriot langsam und leichtbeschwingt. Aus Richard Schrecks „Die drei Kätzchen“ von Mozart sang Frau Kühn eine Rezitativ und Arie der Suzanne „Endlich naht sich die Stunde“, dramatisch bewacht mit harter wohlgelegter Stimme unter markanter Begleitung von Frau Lorenz-Saar. Prof. Dr. Göhrin erläuterte darauf in kurzen Sätzen die wichtige Frage des Kammermusikens, dabei stellte er drei Arten von Beben fest: vulkanische, einfühlende und technische Beben. Ein Glück, daß wir in der Ebene eine 120 Meter hohe Kesselschicht unter uns haben, die ausgleichend wirkt und die Einfühlung verhindert. Einer Anregung, einmal die meteorologische Station der Hochschule zu besichtigen, hat man dankbar entsprochen. Zwei Violinfächer, Bereiche von Gohard und eine Mozart wurden sehr temperamental beschwingt gehalten und mehrere Scherzstücke, „Der Neugierige“, „Die Kesseltrommel“, „Die Liebeskesseltrommel“ wurden von der Sopranistin Frau Kühn mit bewundernswerter Ruhe und klaren Tönen ausgeführt. Sodann kam Kammermusik Huber und von Hof zwei Kammerstücke, von Kreisler „Schön Rosmarin“ u. a. sowie und schließlich zum belien und verdienten Beifall dankte den ungemein tüchtigen Musikern. Frau Kühn und Frau Lorenz wurden durch Herrn Prinz mit blühenden Blumenwäulen bedacht und den Herren Huber und v. Hof wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Mit dem Hinweis auf Richard Wagner's 50. Todestag nahm der Abend ein harmonisches Ende. F. Wf.

Männergesangverein

Karlsruhe-Rüppurr.

Zu der am Sonntag, 22. Januar, einberufenen Generalversammlung hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder im Vereinslokal Gasthaus „Zum Lamm“ eingefunden. Nach dem Eingangslied „Die drei Reiken“ eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Hans Fischer, die Generalversammlung und wies darauf hin, daß das Jahr 1932 keine Besserung der wirtschaftlichen Lage brachte. Die wirtschaftliche Notlage geht auch an Vereinen nicht spurlos vorüber. Ferner wies er darauf hin, daß auch der Tod eines treuen Freundes, Leopold Frank, aus der Reihe des Vereins genommen habe. In seinem weiteren Bericht erwähnte der Vorsitzende, daß der Verein im Laufe des Jahres drei Vereine bei ihrer Jubiläumsfeier beehrte, und zwar: Gesangsverein „Polonia“ Karlsruhe, Lieberfranz Egenstein und Beierheim. Am 1. August wurde unter großer Beteiligung der Mitglieder ein Ausflug zum Besuch eines Mitglieders nach Mühlheim unternommen. Der Singstunden-Besuch darf als ein guter bezeichnet werden. Am 10. Juni wurde das in allen Teilen gut vorbereitete Wohltätigkeitskonzert im „Eichhorn“-Saal abgehalten. Der Vorsitzende dankte dem Chormeister Melber und den Sängern für das gute Zusammenarbeiten im Laufe des letzten Jahres. Anschließend ergriffte der Kassier, Herr Trentle, den Rednerstand. Der Revisor, Herr Dolbe, erläuterte den Revisionsbericht. Der Schriftführer, Herr Pfeiffer, gab den Protokollbericht bekannt. Eine gut vorbereitete Weihnachtsgemeinde, die in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm, soll nicht unerwähnt bleiben. Ehrenvorsitzender, Herr Timm, übernahm dann den Vorsitz und dankte dem Chormeister, Herrn Melber, für das im letzten Jahr stattgefundene Konzert, das den Männergesangverein in seinem Ansehen weiter erhöhte; ferner dankte er der Verwaltung für ihre mühselige Arbeit und S'ngabe für unsere Sache und wünschte, daß die Versammlung zum Zeichen ihrer Dankbarkeit die gesamte Verwaltung wieder einstimmig wählen möge, was auch geschah, ein Zeichen, daß im Männergesangverein ein guter Geist weht. Chormeister Melber hielt eine kurze Ansprache und gelobte, auch im neuen Jahr sein Bestes zu geben. Vorsitzender Fischer erwähnte in einem Schlußwort, daß der Verein im Juni d. Js. sein 60. Jubiläum feiern werde.

Marine-Verein Karlsruhe.

Die Generalversammlung fand am 11. Februar im „Darmstädter Hof“ statt. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen und gedachte einleitend der Opfer von Neumfährten. Der „Vollständige Rabe“ konnte als Reinertraa vom Vortrag von Kapitän a. See Wagner nahezu 600 Mk. überwiegen werden. Es folgte Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, Jahres- und Kassensbericht, Entlastung des Kassiers und Gesamtvorsitzandes. Der 1. Vorsitzende leitete sein Amt nieder und leitete die Wiederwahl ab. Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Ludwig Rinderwader, 2. Vorsitzender Wilhelm Braun, 1. Schriftführer Paul Schwarz, 1. Kassier Wilhelm Raupp. Anschrift: Torpedob. 3. a. D. Ludwig Rinderwader, Söfentir. 178. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Kapitän a. See Wagner, Kommandant vom Kreuzer „Karlsruhe“, Kapitänleutnant a. D. Dr. Grimm, bisher 1. Vorsitzender; zum Ehrenkassier: der langjährige verdiente 1. Kassier Wilhelm Raupp. Mit herzlichsten Dankesworten an den bisherigen 1. Vorsitzenden und den Gesamtverband fand der geschäftliche Teil seinen Abschluß.

Bunter Frauentag im DSB.

Unter dem Motto „Laden ist keine Sünde“ veranstaltete das Frauenhilfswerk des Deutschen Ortsgruppenheim die er Tage eine heitere Damenversammlung, die stark besucht war. Das bunte Programm des Nachmittags be-

stritten die Herren Günther mit musikalischen Vorträgen und Affordonelehrer Willi Wien mit einem Kontraltwalzer und Pändler, ferner Martini-Martinetti als Clown, der einen durchschlagenden Erfolg hatte. „Die Drei“, Jazzband unter Leitung von Kapellmeister Sauer, erlebte den musikalischen Teil, der mit Couplets der Damen Frau Groß und Frau Beder ausgefüllt war. Vorstandsmitglied Alward Krumm konnte für die viel zu rasch verlaufenen und mit viel Beifall aufgenommenen Stunden danken.

Am Samstag, 11. Februar, hatte der D.S.B. zu einem Bunter Abend in das Hotel „Germania“ eingeladen, der wiederum stark besucht war. Die Conference und Programmgestaltung lagen in den bewährten Händen Kurt Amersbacher's, Opernsängerin Maria Bedlang-Schlager, am Flügel begleitete Edgar Bauer, der gleichzeitig die Stimmungslawone des Abends mit dem Musikclown Martini-Martinetti zusammen war. Ein Tanz, der sich anschloß, hielt die Mitglieder des D.S.B. noch lange Zeit zusammen.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Das wichtigste für die Frau vom Familien- und Erbrecht.

Ausgehend von dem richtigen Gedanken, daß wir Frauen viel zu wenig wissen von den Gesetzen, die uns und unsere Familie persönlich angehen, lud der Vorstand des Karlsruher Hausfrauenbunds, Justizberaterin Frau Urruh, zu diesem sehr lehrreichen, hochinteressanten Vortrag ein. Die zweistündigen klaren Ausführungen des Redners, denen sich noch eine sehr lebhaft diskutierte Anschließung, lösten bei den sehr zahlreichen Anwesenden größte Aufmerksamkeit, oft aber auch laute Empörung über die manchmal sehr inbare Härte der Gesetze aus. Wie diese nun zu lindern sind durch Vorzüge in Eheverträgen oder Testamenten, erläuterte der Redner an vielen Beispielen und Stammtafeln. Wir hörten, daß es vor dem Jahre 1900 in Deutschland 114 Arten von Recht gab, die dann aber alle durch das bürgerliche Gesetzbuch unter einen Hut gebracht wurden und dem alle nach 1900 geschlossenen Ehen unterliegen. Trotzdem oder sogar noch wichtiger ist es jetzt einen Ehevertrag zu schließen, wie uns an vielen Fällen mit oft unebener traurigem Ausgangs bewiesen wurde. Zur Abfassung eines Testaments sollte

Deutsche Wirtschaftsfragen.

Vortrag im DSB: „Nationale Wirtschaftspolitik und Siedlung“.

Im Rahmen der Wintervorträge der Karlsruher Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungslehren-Verbandes sprach dieser Tage Professor Krause von hiesigen humanistischen Gymnasien über Nationale Wirtschaftspolitik und Siedlung, wobei er zunächst vom Wirtschaftsraum der Völker ausging. So hätten die 21 Millionen Menschen, um die Deutschland seit 1870 angenommen habe, رهless in der aufblühenden deutschen Industrie Aufnahme gefunden. Dann kam der Krieg; mit seinem Ende mußten wir wichtige Wirtschaftsgebiete abtreten, folglich wurde der deutsche Wirtschaftsraum enger. Das deutsche Land war durch den Krieg ausgezupft, die Rohstoffe waren ausgezehrt, die Milliardenabgaben waren ein Blutabzug an der deutschen Wirtschaft. Ein weiterer Schlag kam 1923 in Gestalt der Inflation; an sie anschließend mußte wieder aufgebaut werden, was durch Geldmaßnahmen in großem Umfang geschah. Dann kam die Nationalisierung, die Entwicklung 1926/27, eine Scheinblüte. Ein Rückschlag schien ausgebrochen, bis die Krise nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt kam. Der fortschreitenden Technisierung muß nun, so führte der Redner weiter aus, eine planvolle Siedlung entgegengesetzt werden; Siedlung, das ist eines der wichtigsten nationalpolitischen Probleme, für das wir ganz energisch eintreten müßten. Das zweite Ziel ist ein mehr sozialpolitisches, eine Wiedererschaffung eines gesunden Mittelstandes. Die Landwirtschaft nimmt jedoch einen großen Anteil an dem Volk. Das Schlagwort der Autarkie sei, sagte Professor Krause weiter, eine politische und militärisch auch eine Frage der Landesverteidigung. Der Grundsatz einer Autarkie bis zur Grenze des Möglichen sei durchaus diskutabel; hier müsse natürlich eine vernünftige Grenze gezogen werden.

Ein weiteres Schlagwort sei die Rearrarisierung; hier gebe es jedoch gewisse Grenzen. 40 Prozent unseres landwirtschaftlichen Bodens seien nötig, um nur eine Million Menschen anzusiedeln. Die Kosten hierfür seien ungeschener, auch die Möglichkeiten einer Beschäftigung von Deutland seien sehr begrenzt. Deutschland habe 18 000 landwirtschaftliche Großbetriebe, d. h. Betriebe über 100 Hektar, die insgesamt 5 Millionen Hektar umfassen. Eine Anstellung dieser Großbetriebe würde 500 000 Siedlern Brot und Land geben. Bei den anfallenden Betrieben könne der Siedlungsgedanke mit der Dichtflie zusammen. Eine Siedlung habe schließlich nur dann Sinn und Zweck, wenn sie rentabel gestaltet werden könne; Voraussetzung hierfür seien Absatzmöglichkeiten der Produkte und geringe Zinsenlast. Weitere wichtige agrar- und siedlungs-politische Fragen seien die der Berebelungs- und Getreidewirtschaft.

An die Ausführungen des Redners schloß sich eine längere interessante Diskussion an, in der das Für und Wider einer Siedlung ausführlich besprochen wurde.

DSB Ortsgruppe Karlsruhe.

Im überfüllten Saale des Heims der Ortsgruppe Karlsruhe fand in Anwesenheit des Ortsvorsitzers Meuth, M. d. V., Mannheim, die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Der Vertrauensmann Krumm gedachte in seiner Eröffnungsansprache der Toten des vergangenen Jahres. In seinem Bericht über die allgemeine und berufsmäßige Bildungsarbeit im Sommer- und Winterhal-

auch unbedingt schon in jungen Jahren gelehrt werden, denn die Unterlassung hat oft schon zu den traurigsten Taten der Hinterbliebenen geführt. Ebenfalls ist es ein Testament zu machen. Der Redner machte mit allen erdenklichen Testamentsformen bekannt, behandelte ausführlich das Privattestament und aciale speziell, wie man kostenlos sein Testament errichten kann. Er machte auf ein Büchlein aufmerksam, das die Rechtschutzstelle für Frauen in Heidelberg unter dem Titel „Brantleute schließt den Ehevertrag“ herausgibt und das für jedermann Interesse hat, denn Eheverträge lassen sich auch da, wo es früher veräußert wurde, noch nachholen. Die Kosten sind im Verhältnis zu den eventl. Vorteilen sehr gering. Sehr lehrreiche Aufschlüsse hörte man auch über das Erbrecht, Erbschaftsannahme, Erbschaftsabschlagung, die Ehecheidung und die Adoption. Herr Urruh, der eine umfassende Kenntnis der Materie verfügt, behandelte das an und für sich trockene Thema mit etwas Pfläzer Humor und machte es dadurch schmackhaft. F. Sch.

Führerschulung als Winterarbeit.

F.A.D.-Kurien auf der Wilhelmshöhe.

Kürzlich kamen auf der Wilhelmshöhe bei Ettingen etwa 40 junge Leute zusammen. Sie wurden vom Landesarbeitsamt zu einem jedswöchigen Führerschulungskurs berufen. Es sind Lagerleiter und Gruppenführer des F.A.D., Praktiker, aus allen Teilen Badens.

Bisher haben die am F.A.D. interessierten Verbände und Vereine ihre Führer selbst ausgebildet. Dies geschieht natürlich eine einheitliche, systematische Schulung nicht zu. Diejenige Lehrling wird nun durch die staatliche Ausbildung abgeholt. Damit ist eine strenge Auslese verbunden. In Zukunft werden nur mehr diese gepriesenen Lagerleiter für den F.A.D. zugelassen. Der Betrieb auf der Wilhelmshöhe wickelt sich wie in jedem geschlossenen Lager ab. Der Gedanke der Schulung steht naturgemäß im Vordergrund, was in den Betreuungsmaßnahmen das Leitmotiv ist. Die Erfahrungen werden in Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften ausgetauscht. Jeder einzelne muß dabei seine beruflichen Fähigkeiten zeigen und Kritik über sich ergehen lassen.

Ein besonderes Kapitel aber ist die sportliche Ausbildung unter Sportlehrer Brechenmaier. Die ersten Tage gabs allgemein muskelschmerzen, aber man bekam eine Ahnung von Sport, der nicht an schöne große Plätze und Hallen gebunden ist, sondern mit den einfachsten Mitteln ausgeübt wird. Nicht allein rein körperbildende Übungen, sondern auch Mutübungen werden gepflegt. F. A.

fast hätte er Gelegenheit auf die ideale und kulturelle Wirkung dieser einzuweisen. Ganz besonders erfreulich waren seine Ausführungen über die segensreiche Arbeit des Frauenhilfswerks, die darin besteht, namentlich den Familien der Stellenlosen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Der aus seinem Amte geschiedene Jugendführer, Dezenter, konnte ebenfalls über erfolgreiche Arbeit sowohl in der eigentlichen Jugendarbeit berichten. Er hat für seine außerordentliche persönliche Verbettigkeit die höchste Auszeichnung, die der D.S.B. zu vergeben hat, den goldenen Ring, erhalten.

Anschließend berichtete der Redner, Jendler, über die trotz der Schwere der Zeit glückliche Kassenlage der Ortsgruppe. Mit freudiger Zustimmung wurde noch der Bericht über das in wenigen Tagen seiner Vollendung entgegengehende Jugend- und Ferienheim in Herrenwies entgegengenommen.

Nach einstimmiger erteilter Entlastung wurden die Neuwahlen unter Leitung des Geschäftsführers Merkel vorgenommen. Namensweränderungen wurden nicht getroffen. In beinahe allen Fällen wurde die Wiederwahl durchgeführt. An Stelle des zu einem neuen Amt berufenen Jugendführers wurden Werner Horning und Erwin Schmitt neu gewählt.

Herr Meuth nahm in seinem Schlußwort zu den schwebenden innen- und außenpolitischen Fragen Stellung, und gab der Meinung Ausdruck, daß die Zeit des politischen Tagesstreits vorbei sei, das deutsche Volk müsse sich auf einer nationalen, christlichen und sozialen Ebene finden.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Robert und Vertram oder: Die lustigen Vagabunden. — Gefangensposse von Gustav Haeder.

Sie hatten sich wieder einmal aus den Augen verloren, die beiden Freunde Robert und Vertram. Nun führt sie ihr wechselvolles und unberechenbares Schicksal aufs neue in dem unatmosphärischen Staatshotel, aus Pöschel'schen geannt, zusammen, zu unliebstem Aufenthalt. Aber der vereinten Kraft zweier arbeitslos erfahrener und heillos gewisther Gauner gelang es spielend, der Wachtmeister des Dien- und Hören eraranten Gefängniswärters Strambach ein Schnupphen zu schloßen und noch in selbiger Nacht die geliebte Freiheit zurückzuerlangen, während der ranke Gerber's mit seinem einfülligen Neffen Michel jammernd und stuchend in den Zellen eingeschlossen sitzen. — In einem Dorfwirtshaus, wo man gerade eine große Bauernhochzeit zu feiern sich anschickt, tauchen die beiden freudigen Strömer schon am nächsten Tage wieder auf. Von zwei heillos fremden Vagabunden in ein hochnotpeinliches Verhör genommen, machen sie den würdigen Hütern des Gefängnis nicht wenig Verdruß, ehe es diesen gelang das verdächtige Paar in vorläufigen Gewahrsam zu nehmen. Am Hochzeitstube aber vertreiben es Robert und Vertram, ihrer Haft abermals zu entinnen dabei einem reichen Pächter die wertvolle Geld-

Kirchliche Vorträge.

Menschenkraft und Gotteskraft.

Dieser Tage sprach auf Einladung der positiven Vereinigung Prof. D. Köberle-Waigel über obiges Thema. In heutiger Notlage fehle den Menschen die Kraft, Salz und Licht der Welt zu sein. In ihrer Kraftlosigkeit bleiben sie einander den Dienst der Liebe schuldig und machen sich gegenseitig das Leben schwer. Das Leiden unter dieser Not drückt sich in Verfaultheit und Lebensüberdruß aus. Die Reserven an sittlicher Kraft im Erbiegen der Gottesfurcht und Gerechtigkeit werden erschöpft, wenn der Wurzelsgrund der göttlichen Verbundenheit fehlt. Die Erbsmittel, welche die modernen Ererbittenmeister anpreisen, geben nicht die Kraft, die sie versprechen: Die Übungen zur Willensstärkung, die der amerikanische Weiser lehrt, dies Weisheitsgut aus dem indischen Osten, die Pflege des Unterbewusstseins (Methode Core), sind Wege der Selbsterhöhung, die belanglos bleiben gegenüber der drückenden Schuld an der Not des menschlichen Weisens und der Zeit. Das Evangelium der Sündenvergebung kann die Menschen von dem Druck lösen, kann Menschen kraftvoll machen das Böse zu bekämpfen und das Gute, das Gott von den Menschen will, zu erleben. Das Leben des Christen ist Kampf in der Gotteskraft. Der Kampf ist ihm in und für den Alltag aufgetragen. Solche Menschen braucht unsere Zeit, die Kraft Gottes durch Christus bekommen, die alle Not mit echter Liebe tragen können, weil sie von Jesus getragen werden und unter Gottes Segen stehen. Epk.

Reichswehrverbände.

Man schreibt uns:

In aller Stille, dem Zuge der Zeit folgend, haben sich in Karlsruhe und in anderen badischen Städten Verbände der ausgeschiedenen Angehörigen des 14. (Bad.) Infanterie-Regiments gebildet. Die Anregung hierzu kam von der Truppe selbst. Der zuständige Referent für die Wehrmacht im Reichsinnenministerium hat es für verfehlt gefunden, daß die ausgeschiedenen Reichswehrangehörigen in der Masse des Volkes untertauchen und so gänzlich die Verbindung mit der Truppe, der sie doch 12 lange Jahre in treuer Pflichterfüllung angehört haben, verlieren. Um diese ausgeschiedenen Soldaten auf irgendeine Art und Weise wieder zu sammeln und der Truppe wieder näher zu bringen, ist man von höherer Stelle an die Spitzenorganisationen der Waffenverbände herangetreten. Ein Erfolg blieb jedoch aus. Um einen geeigneten Weg zu finden, wurde die Truppe von der vorgesehnten Stelle angewiesen, an den Standorten sogenannter Treubände zu bilden, die sämtliche ausgeschiedenen Soldaten der Wehrmacht erfassen sollen. Dem Vorbilde des Grenzlandes Preußen folgend, wurde die Bildung dieser Treubände auch in den Standorten der badischen Truppen durchgeführt. Es ist ja bekannt, daß das 14. (Bad.) Inf.-Regt., angewungen durch die entmilitarisierte 50-Kilometer-Zone, zwei Bataillone außerhalb des badischen Heimatlandes unterbringen mußte. Um auch die jetzt in Baden wohnhaften ehemaligen Reichswehrangehörigen zu erfassen, wurde von den badischen Truppen angeregt, in größeren Städten Ortsgruppen zu bilden, die sich an die bei den einzelnen Bataillonen gegründeten Treubände anschließen. Die Bildung einer solchen Ortsgruppe ist nunmehr in Karlsruhe und in Mannheim erfolgt. Die Bildung weiterer Ortsgruppen in Heidelberg, wie sich in nächster Zeit bevor, Aufgabe der Ortsgruppe Karlsruhe wird u. a. sein, die Bevölkerung des Grenzlandes Baden, insbesondere der früheren Reichsstadt Karlsruhe, der Truppe wieder näher zu bringen. Durch Militärkonzerte, durch Vorträge (mit Lichtbildern) über die Reichswehr und ihre Tätigkeit, durch sportliche Wettbewerbe der Truppe mit einheimischen Sportverbänden usw. wird sich die Verbindung zwischen Bevölkerung und Wehrmacht wieder erreichen lassen. Bo.

Die Einkommen- u. Abverlöhungssteuererklärung 1933 bereitet vielen Steuerpflichtigen erhebliche Schwierigkeiten. Im Industrie-Verlag Erath & Uebe, Berlin W 35, ist eine Erklärungschrift erschienen, die einen wertvollen Helfer für die Abfassung der Erklärungen darstellt. Jede einzelne Frage wird an Hand von Weiterertraugungen so eingehend erläutert, daß die Ausfüllung des Formulars leicht wird. Vor allem was nicht verteuert zu werden braucht, ist in der Steuerkarte, die zu 1.45 M zu bestehen ist, übersichtlich zusammengestellt.

